

Bericht
zur Inspektion

des
Heinrich-Schliemann-Gymnasiums
03Y04

März 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	9
2.4 Unterrichtsprofil	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	33

Vorwort

Die Inspektion des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums wurde im Januar 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulmarge
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemei- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 3.1 Beteiligung
- 3.2 Schule als Lebensraum
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Heinrich-Schliemann-Gymnasium das Qualitätsmerkmal:

- E.5 Schulprofil

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/> .

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Das Heinrich-Schliemann-Gymnasium befindet sich im Ortsteil Prenzlauer Berg des Bezirkes Pankow in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofs Prenzlauer Allee. Direkt auf der anderen Seite der ans Schulgrundstück angrenzenden S-Bahnlinie liegt das Käthe-Kollwitz-Gymnasium. Das unmittelbare Wohnumfeld der Schule besteht mittlerweile vorwiegend aus sanierten Altbauten mit vielen Eigentumswohnungen. Der Anteil an Kindern aus Familien nichtdeutscher Herkunftssprache ist gering, auch der an Erziehungsberechtigten, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit ist, liegt unter zehn Prozent. Insgesamt lernen gut 900 Schülerinnen und Schüler, davon vier mit sonderpädagogischem Förderbedarf, an der Schule. Die Anmeldezahlen waren in den letzten Jahren, wie an allen Gymnasien im Bezirk, konstant hoch.

Die Schule versteht sich als sprachlich orientiertes Gymnasium und ist vier- bis fünfzünftig organisiert. In zwei grundständigen altsprachlichen Zügen wird Latein als zweite Fremdsprache angeboten, die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen haben in Klassenstufe 8 die Wahl zwischen Altgriechisch und Französisch als dritter Fremdsprache. Neben Englisch, Französisch, Latein und Altgriechisch runden Spanisch und Russisch das Sprachenangebot der Schule ab.

Knapp siebzig Lehrkräfte unterrichten am Schliemann-Gymnasium, von elf der Schule zustehenden Funktionsstellen sind derzeit vier offiziell besetzt. Der jetzige Schulleiter ist seit dem Schuljahr 2017/18 im Amt, nachdem seine Vorgängerin nach 26 Jahren in der Leitung des Schliemann-Gymnasiums in den Ruhestand gegangen war.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA), Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Das historische Hauptgebäude des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums wurde in den Jahren 1913/14 errichtet und über mehrere Jahre bis 2015 komplett saniert. Alle Flure, Klassen- und Fachräume sowie die Aufgänge sind nach historischem Vorbild neu gestrichen und machen einen äußerst gepflegten Eindruck. Nur im Vorderhaus laufen weiterhin Baumaßnahmen. Hier soll unter anderem ein Raum für die Schülervertretung entstehen und die Bibliothek einziehen, die momentan im Souterrain untergebracht ist. Die teilbare zweigeschossige Turnhalle konnte erst im Herbst 2017 nach über zwei Jahren wieder in den Schulbetrieb integriert werden, nachdem sie 2015 als Unterkunft für Geflüchtete diente und danach grundsaniert wurde. Das zweite Obergeschoss der Halle wird vom Käthe-Kollwitz-Gymnasium für deren Sportunterricht genutzt.

Die Räume sind den verschiedenen Fachbereichen zugeteilt, das heißt, es wird nach dem Fachraumprinzip unterrichtet. Ausschließlich der fünfte und sechste Jahrgang verfügen über eigene Klassenzimmer, in denen diese Schülerinnen und Schüler in den meisten Fächern unterrichtet werden. Alle Räume sind zweckmäßig, aber sehr schmucklos eingerichtet. Auch in den Fluren werden nur selten Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern, Bilder von gemeinsamen Festen oder Veranstaltungen präsentiert. Die geringe Ausgestaltung der Räume und Flure nach der Sanierung geschah dabei bisher bewusst, da ein gemeinsames Raumkonzept noch nicht vorliegt.

Die Aula bietet Platz für ca. 200 Personen sowie gut ausgestattete Räumlichkeiten für den Bereich Theater und den Fachbereich Musik. Hier verfügt die Schule unter anderem über verschiedene Instrumente wie Flügel, Schlagzeug und Keyboards, die im Unterricht genutzt werden können. In den oft vorhandenen Vorbereitungsräumen der Fachbereiche sind die Lehrwerke und Materialien für den Unterricht untergebracht. Für die Naturwissenschaften gibt es für jedes Fach jeweils zwei sehr gut ausgestattete Fachräume im 2001 errichteten Neubau, der mit dem Altbau verbunden ist. Zudem sind alle Räume der Schule mit interaktiven und vereinzelt noch zusätzlich mit klassischen Whiteboards ausgestattet. Eine Besonderheit stellen die Türen dar, die im oberen Drittel verglast sind und einen Blick ins Innere ermöglichen. Im Naturwissenschaftstrakt wurde zudem ein Aufzug errichtet, der einen barrierefreien Zugang ermöglicht.

Für die Lehrkräfte gibt einen großen, modernen Aufenthaltsraum gegenüber dem Sekretariat und dem Schulleitungsbüro, der allerdings nicht genug Platz für alle 80 Kollegen und Kolleginnen bietet, so dass sich viele von ihnen in kleineren Arbeitsräumen aufhalten, die sich auf verschiedene Orte innerhalb der Schule verteilen.

Neben dem Büro der Pädagogischen Koordinatorinnen befindet sich ein eigener Raum für die Berufs- und Studienorientierung. Im Flurbereich davor informieren Flyer und Plakate sowie weitere Dokumente in Schaukästen die Jugendlichen, die hier außerdem die Möglichkeit haben, in Freistunden an einem Tisch zu arbeiten.

Die sanitären Anlagen im Schulgebäude sind vor Jahren modernisiert worden, aufgrund einer anhaltenden Geruchsbelästigung ist eine erneute Sanierung erforderlich.

Die Hauptbetriebszeit der Mensa ist täglich von 11:20 bis 11:50 Uhr. Ihr Angebot wird von dem externen Anbieter Sodexo gestellt und vor allem von den Jahrgängen 5 bis 7 genutzt. Ebenfalls im Souterrain, neben der Mensa, ist ein kleiner Schulkiosk vorhanden, den auch höhere Jahrgänge gerne besuchen.

Auf dem Grundstück der Schule befinden sich außerdem ein kleiner Basketballplatz sowie eine Tartanlaufbahn. Vor dem Haupteingang gibt es eine hohe Anzahl an modernen Fahrradständern. Sowohl auf dem Vorplatz als auch im Hofbereich zwischen Schulgebäude und Sporthalle laden Sitzbänke zum Verweilen ein.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- Weiterentwicklung von Strukturen für eine zielgerichtete Schulentwicklung durch den Schulleiter
- Gestaltung eines lernförderlichen Unterrichtsklimas

Entwicklungsbedarf

- Erarbeitung verbindlicher Konzepte zur Organisation des Schulalltags
- Ausgestaltung des schulinternen Curriculums unter Berücksichtigung verbindlicher Absprachen zur Sprach- und Medienbildung
- Unterrichtsentwicklung insbesondere im Bereich der Individualisierung der Lernprozesse
- Schärfung des Schulprofils

2.2 Erläuterungen

Mit seiner Amtsübernahme im Sommer 2017 fand der amtierende Schulleiter eine Schule vor, die ihre Entwicklungsarbeit nach einer längeren Unterbrechung erst im vergangenen Halbjahr wieder aufgenommen hatte. Im Zeitraum von der letzten Inspektion im Juni 2011 bis zur Pensionierung der bisherigen Schulleiterin zur Hälfte des Schuljahres 2016/17 war diese Entwicklung in vielen Bereichen zum Erliegen gekommen. Erst unter der kommissarischen Leitung der Schule durch die jetzige Stellvertreterin bildete sich wieder eine Steuergruppe, an der zahlreiche Kolleginnen und Kollegen beteiligt waren und die im Zuge der Entwicklung des schulinternen Curriculums mit der Überarbeitung des alten Schulprogramms von 2011 begann. In diesem Zusammenhang wurden sowohl die drei zentralen Entwicklungsschwerpunkte „Kommunikation“, „Identifikation mit der Schule“ und „Unterrichtsqualität“ als auch drei fachübergreifende Themen des neuen Rahmenlehrplans für die Erarbeitung des schulinternen Curriculums - Demokratisierung, Interkulturelle Bildung und Nachhaltigkeit - festgelegt. Eine Tabelle, die diesen Aspekten bereits an der Schule vorhandene Angebote und Abläufe zuordnet, im Hinblick auf konkrete Zielformulierungen jedoch sehr vage bleibt, dokumentiert die Arbeit der Steuergruppe im letzten Schuljahr. Auch eine schulinterne Fortbildung zum Thema kollegiale Hospitation sowie die Organisation und Durchführung eines Hoffestes gingen im Wesentlichen auf die Initiative dieses Ausschusses zurück.

Der amtierende Schulleiter hat die begonnene Arbeit der Steuergruppe weitergeführt, zugleich aber auch deren Aufgabengebiet geschärft: Sie soll nun die Zusammenarbeit zwischen den Gremien fördern, Aufgaben verteilen, Ergebnisse zusammenfassen und letztere in den verschiedenen Sitzungen der Schule präsentieren. Auf Initiative des Schulleiters und zum Zweck einer zielgerichteteren Arbeit gibt es nun nur noch fünf Lehrkräfte neben den Mitgliedern der Schulleitung in der Steuergruppe, daneben nehmen seit diesem Schuljahr zwei Eltern und ein Schülervertreter an den Sitzungen teil. Bei einem ersten Treffen konnten vier Arbeitsgruppen initiiert werden, die zu den Themen Schulveranstaltungen, Integrierung von Arbeitsgemeinschaften, Fahrten und Schüleraustauschprogramme Konzepte für die Schule erarbeiten sollen.

Tatsächlich gibt es derzeit wenig verbindliche Absprachen zwischen den Lehrkräften, was vor allem im Hinblick auf die zahlreichen Schülerreisen und Exkursionen in der Vergangenheit zu deutlichen Problemen bei der Organisation des damit anfallenden Vertretungsbedarfs führte. Erste Maßnahmen des Schulleiters, diesen einzudämmen bzw. die Qualität des Vertretungsunterrichts zu verbessern, waren allerdings wenig abgestimmt und stießen bei einigen der Lehrkräfte auf Ablehnung. Ein einheitliches und vom gesamten Kollegium getragenes Vertretungskonzept steht in diesem Zusammenhang ebenfalls noch aus. Durch eine Umgestaltung der Stundentafel, die Vereinheitlichung der Unterrichtszeiten nach dem zweiten Block und ein attraktiveres Nachmittagsangebot will der Schulleiter zudem eine einfachere und übersichtlichere Tagesstruktur schaffen. Um das Kollegium von seinen Ideen zu überzeugen, setzt er dabei vor allem auf Einzelgespräche. Von vielen an der Schule Beteiligten wird mittlerweile eine Aufbruchsstimmung in der Schule wahrgenommen, die häufig erwähnten „Reibungsverluste“ nach der Übernahme der Schule durch den neuen Schulleiter scheinen zunehmend überwunden.

Ein weiteres Entwicklungsziel des Schulleiters liegt in der Schärfung des sprachlichen Profils der Schule. Traditionell bietet das Heinrich-Schliemann-Gymnasium ab dem achten Jahrgang verschiedene klassenübergreifende Sprachreisen zu Partnerschulen zum Beispiel nach Lyon/Frankreich, Boston/USA, Luxor/Ägypten und zu den Shetland Islands an. Im Rahmen eines Schüleraustausches sollen die Jugendlichen ihre Sprachfertigkeiten vertiefen, grundlegende Kenntnisse und Einblicke in andere Kulturen erhalten und in ihrer Selbständigkeit gefördert werden. Schülerinnen und Schüler können im Rahmen des Kursangebots der gymnasialen Oberstufe auch das Sprachdiplom DELF³ erlangen. Weitere Projekte, Ausstellungen, Aufführungen oder Arbeitsgemeinschaften, in denen sich das sprachlich-orientierte Profil der Schule deutlich über die verpflichtende Stundentafel heraushebt, sind jedoch kaum etabliert. Vor allem in den neusprachlichen Klassen wird dieses Profil kaum gelebt, was auch in der Kurswahl der gymnasialen Oberstufe deutlich wird. Im Schulgebäude und auf der schuleigenen Homepage finden sich nur wenige informierende Hinweise zu zusätzlichen fremdsprachlichen Angeboten. Ein verbindliches Konzept, in dem alle Fremdsprachenbereiche gemeinsame Vorhaben und Entwicklungsziele festlegen, liegt nicht vor.

Zur Entwicklung des Unterrichts hat das Heinrich-Schliemann-Gymnasium in seinem schulinternen Curriculum zunächst fachspezifische Vereinbarungen getroffen. Für fast alle Fächer liegen kompetenzorientierte Curricula vor. Maßnahmen zur Leistungsfeststellung und Bewertung sind darin ausgewiesen. Die Lehrkräfte haben sich jedoch noch nicht darüber verständigt, wie die schulischen Schwerpunkte „Demokratieerziehung“, „Nachhaltigkeit“ sowie „interkulturelle Bildung“ fach- bzw. jahrgangsbezogen umgesetzt werden sollen. Auch im Bereich der Sprach- und Medienbildung stehen Formulierungen von Vorhaben zur Unterrichtsentwicklung und entsprechende verbindliche Festlegungen in weiten Teilen noch aus.

Die fehlenden Absprachen zur Unterrichtsentwicklung wirken sich auf die Qualität der Lernprozesse aus. Insbesondere Lernarrangements, die das individuelle Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, haben im Vergleich zur letzten Inspektion spürbar abgenommen, die entsprechenden Werte liegen nun klar unter dem Durchschnitt der Berliner Gymnasien.

Das Unterrichtsklima ist dabei nach wie vor durchweg freundlich. Die Unterrichtenden sowie die Lernenden gehen sehr respektvoll und wertschätzend miteinander um. Fragen werden sofort beantwortet und während der Arbeitsphasen beraten beziehungsweise unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer die Jugendlichen. Fachinhalte werden in einer stets konzentrierten und in der Regel störungsfreien Lernatmosphäre unter Anleitung der Lehrkräfte vermittelt. Phasen, in denen die Schülerinnen und Schüler allein eine Aufgabe bearbeiten, sind dabei in den Unter- und Mittelstufe deutlicher ausgeprägt. Aufgabenformate, die in Partner- oder Gruppenarbeit gelöst werden können und die eine Absprache hinsichtlich der Aufgabenverteilung erfordern beziehungsweise die Teamkompetenzen der Lernenden fördern, setzen die Lehrkräfte dagegen insgesamt in etwa einem Drittel der Stunden ein.

³ Das Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) bescheinigt auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in der französischen Sprache.

Gelegentlich runden Wiederholungsphasen oder das Kontrollieren von Arbeitsergebnissen den Unterricht ab. Deutlich seltener als noch vor sechs Jahren haben die Jugendlichen die Gelegenheit, Teile ihres Lernprozesses selbst zu gestalten oder ergebnisoffene Aufgabenformate zu bewältigen, die eine komplexe Herangehensweise erfordern. Problemorientierte Fragestellungen werden in den Unterricht der fünften und sechsten Klassen sowie der Mittelstufe kaum integriert. Dagegen ist in der Oberstufe häufiger zu beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Problemstellungen bearbeiten sowie mögliche Lösungsansätze diskutieren. Eine auf die Leistungsheterogenität der Lernenden ausgerichtete Förderung ist jedoch insgesamt kaum feststellbar: Weder das inhaltliche Niveau des Unterrichts, zum Beispiel indem Arbeitsaufträge mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen gestellt werden, noch die Gestaltung der Lernwege berücksichtigt leistungsschwächere oder -stärkere Schülerinnen und Schüler. Auch die der Schule für die sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellten Stunden werden nicht vollständig verwendet, um die betroffenen Lernenden gezielt zu unterstützen. Zudem ist eine zielgerichtete Sprachbildung im Hinblick auf die teilweise entsprechend hohen Kompetenzen der Schüler nicht durchgängig etabliert. So schaffen die Lehrkräfte nicht regelmäßig Gesprächsanlässe, in denen sich die Lernenden über Unterrichtsinhalte oder ihre individuellen Lernwege austauschen können.

Die Lehrkräfte arbeiten zwar mit den vorhandenen interaktiven Whiteboards, nutzen diese jedoch hauptsächlich als Tafelersatz und schöpfen somit deren multimediales Potenzial nicht durchgängig aus. In der Oberstufe werden sie zum Beispiel für Filmanalysen im Deutschunterricht oder Präsentationen eingesetzt. Andere digitale Medien wie Smartphones, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Internet zum Unterrichtsinhalt recherchieren könnten, kommen dagegen kaum zum Einsatz.

Insgesamt hat das Schliemann-Gymnasium Strukturen geschaffen, die eine abgestimmte und konzeptionelle Arbeit an der Schule wieder ermöglichen. Neben notwendigen Absprachen zu einem funktionierenden Schulalltag stehen vor allem gemeinsame Überlegungen zur Unterrichtsentwicklung aus, die der Heterogenität, aber auch dem Potenzial der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Diesen Prozess gilt es nun unter Einbeziehung aller an der Schule Beteiligten, vor allem aber auch im Hinblick auf einen wertschätzenden Austausch zwischen Schulleitung und Kollegium, zu gestalten.

2.3 Qualitätsprofil⁴

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2010/2011	2017/2018
1.1	Schulprogramm	B	*
1.2	Interne Evaluation	C	*
1.3	Externe Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2010/2011	2017/2018
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A	C
2.1.a	Sprachbildung	*	D
2.1.b	Medienbildung	*	D
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	B	C
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2010/2011	2017/2018
3.1	Beteiligung	C	B
3.2	Schule als Lebensraum	D	B
3.3	Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2010/2011	2017/2018
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	B
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	A	*
4.4	Unterrichtsorganisation	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2010/2011	2017/2018
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	B	C
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2010/2011	2017/2018
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	B	A
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	B	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2010/2011	2017/2018
E.3	Berufs- und Studienorientierung	*	C
E.5	Schulprofil	*	C

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁴ Das Qualitätsprofil des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

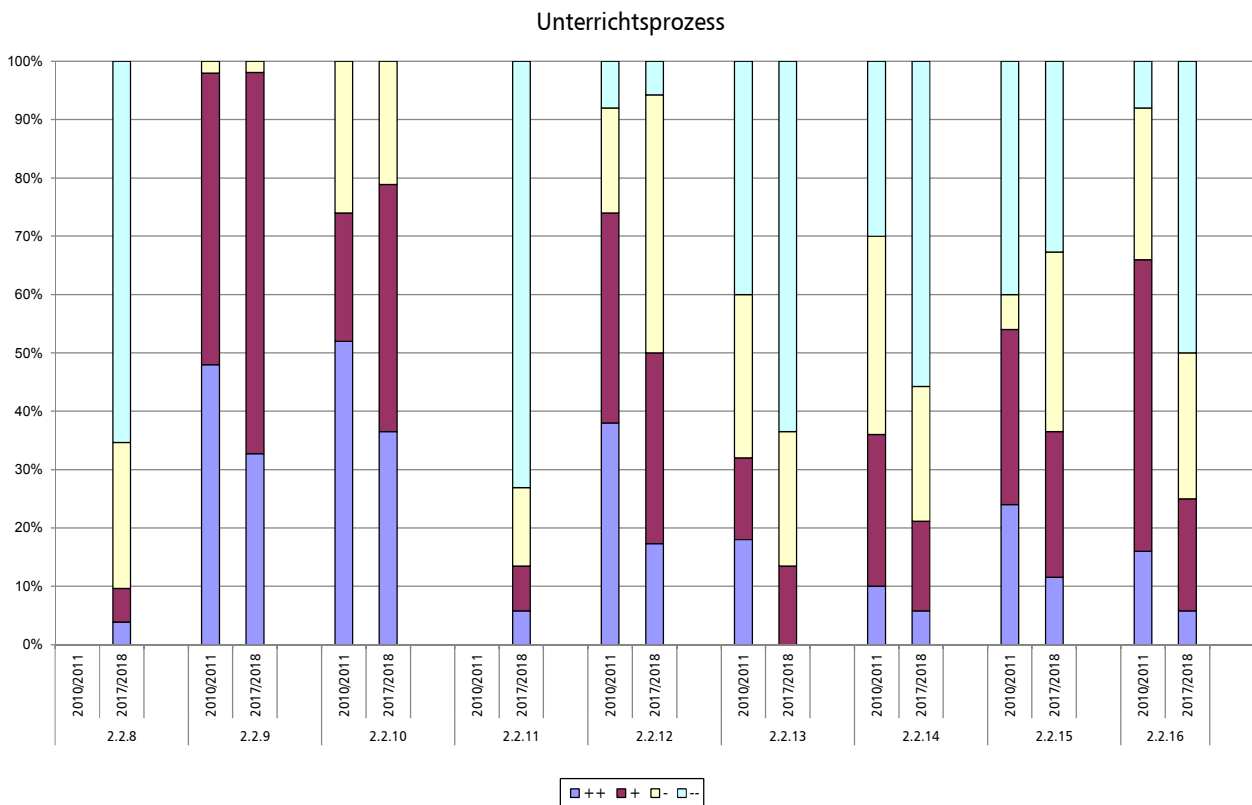
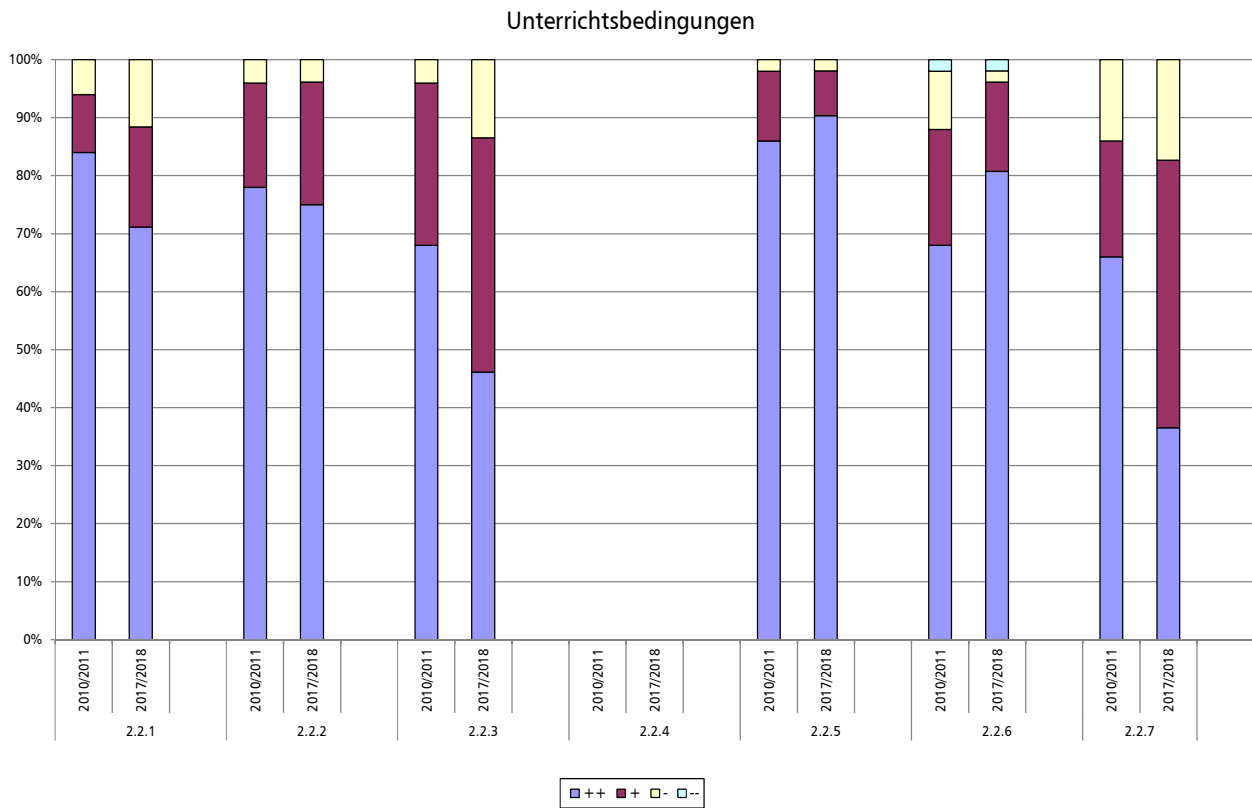
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁵	
					2010/2011	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	71 %	17 %	12 %	0 %	3,78	3,60
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	75 %	21 %	4 %	0 %	3,74	3,71
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	46 %	40 %	13 %	0 %	3,64	3,33
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				n. b.	n. b.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	90 %	8 %	2 %	0 %	3,84	3,88
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	81 %	15 %	2 %	2 %	3,54	3,75
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	37 %	46 %	17 %	0 %	3,52	3,19
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2010/2011	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	4 %	6 %	25 %	65 %	n. b.	1,48
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	33 %	65 %	2 %	0 %	3,46	3,31
2.2.10 Methodenwahl	37 %	42 %	21 %	0 %	3,26	3,15
2.2.11 Medienbildung	6 %	8 %	13 %	73 %	n. b.	1,46
2.2.12 Sprachbildung	17 %	33 %	44 %	6 %	3,04	2,62
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2010/2011	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	0 %	13 %	23 %	63 %	2,10	1,50
2.2.14 Selbstständiges Lernen	6 %	15 %	23 %	56 %	2,74	1,71
2.2.15 Kooperatives Lernen	12 %	25 %	31 %	33 %	2,38	2,15
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	6 %	19 %	25 %	50 %	2,74	1,81

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

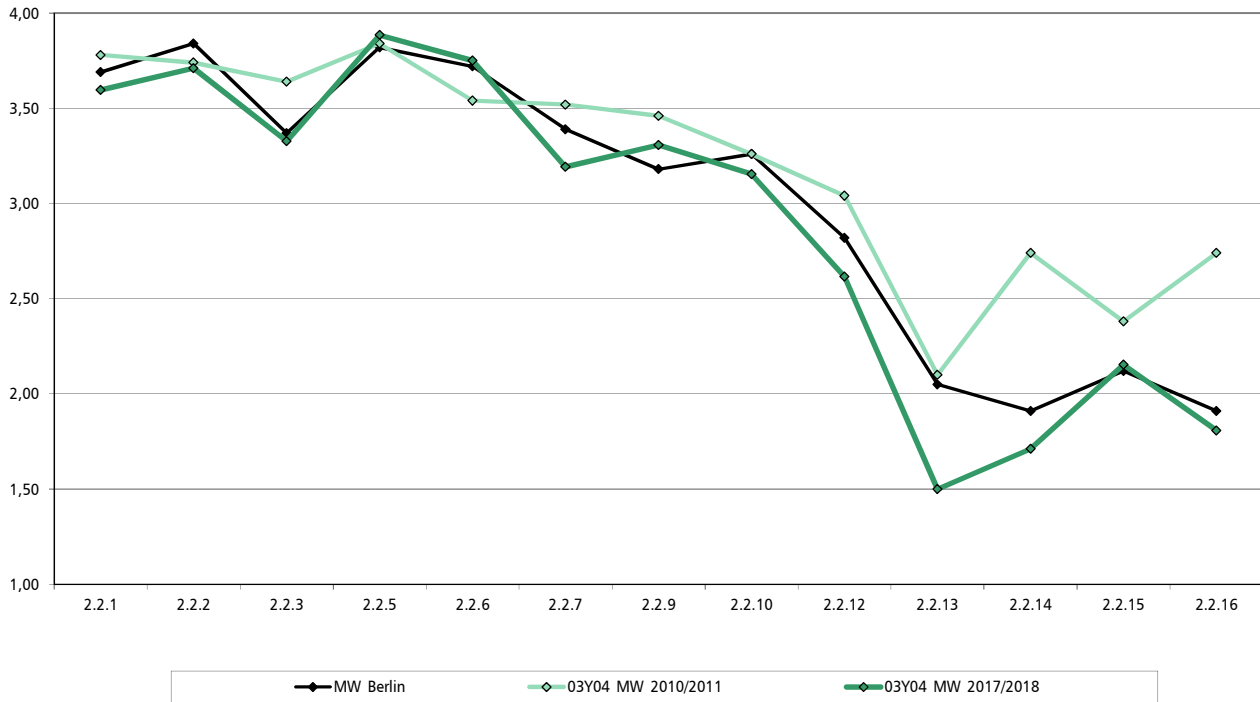
⁵ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

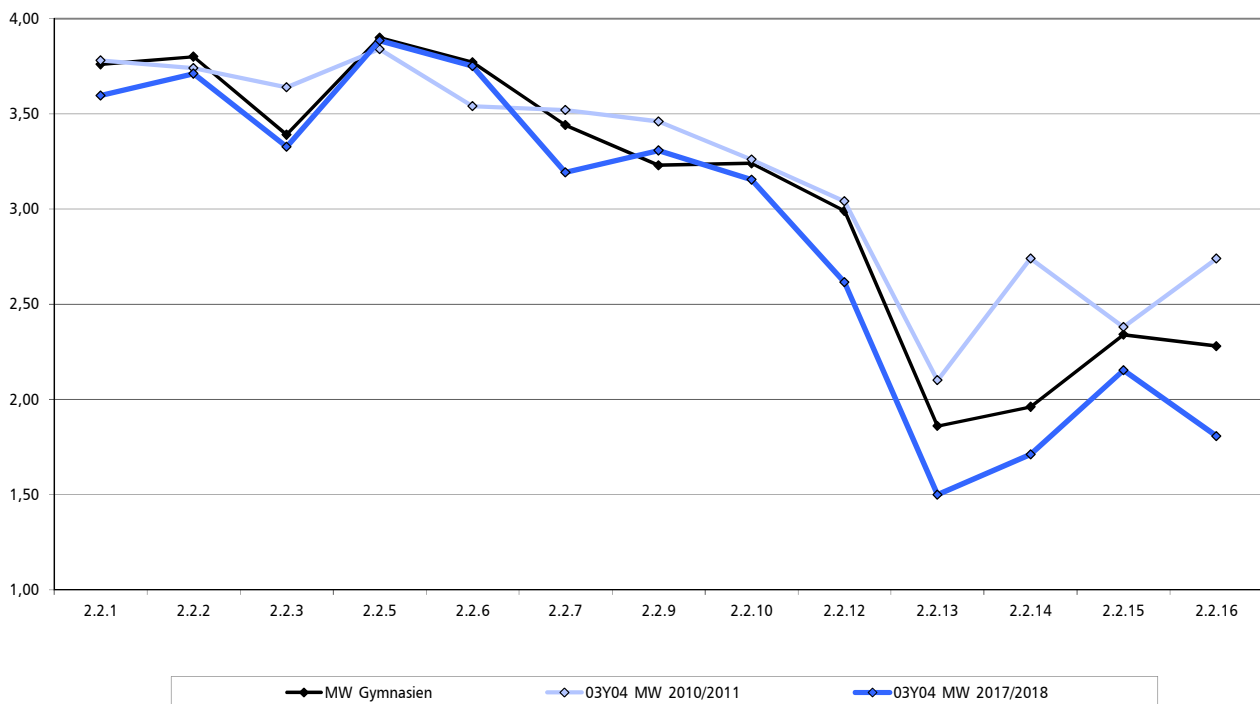


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	52
-----------------------------------------------------------	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
12	29	11

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	8	9	8	8	15	3
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			20			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	10	6

eingesetzte Medien⁶

neue bzw. digitale Medien

15 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
65 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

2 %	Tafel/Whiteboard
2 %	OHP
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
10 %	Audiomedien

Printmedien

23 %	Fachbuch/Lehrbuch
13 %	ergänzende Lektüre
8 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

58 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
56 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
29 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
8 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

6 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
56 %	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Tagesplan/Wochenplan
25 %	Unterrichtsgespräch	-	Lernwege/Kompetenzraster
8 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	15 %	Entwerfen/Planen
8 %	Brainstorming	6 %	Untersuchen/Analysieren
-	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	6 %	Experimentieren
50 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	8 %	Konstruieren/Produzieren
48 %	Üben/Wiederholen	-	Bewegungs- /Entspannungsübungen
27 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	2 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	88 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁸	75 %	38 %	17 %	25 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 96 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 06.11.2017 bis 15.11.2017
Vorgespräch	21.11.2017
52 Unterrichtsbesuche	08.01.2018 und 10.01.2018
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	08.01.2018
Schulrundgang	21.11.2017
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ⁹	08.01.2018
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 8 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	10.01.2018
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit dem Hausmeister, der Sekretärin, der ehrenamtlichen Bibliothekarin und dem externen Mitglied der Schulkonferenz	10.01.2018
Präsentation des Berichts	23. April 2018

⁹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Blach
stellvertretende Schulleiterin	Frau Nettelmann-Fahlenbrach

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	3	3
Fachleitung	7	3

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	67
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	7

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,1 %

weiteres Personal	
Sekretärinnen	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Pankow von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Kühne
Schulaufsicht	Frau Schiller

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹⁰	+
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	-
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	+
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	-
	4. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.	-
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	+
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	-
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹⁰ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	-
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	--
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	--
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	--
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	-
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	96 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	83 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	98 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	90 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	96 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	88 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	73 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	46 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	8 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	87 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	96 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	90 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	23 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	44 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	35 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	96 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	96 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	21 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	2 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	17 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	6 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	17 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	21 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	67 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	85 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	35 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	85 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	85 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	67 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	6 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	10 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	4 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	87 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	65 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (11,5 %) bzw. zum Leseverstehen (32,7 %).	40 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (30,8 %) bzw. Schreibenanlässe (9,6 %).	37 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	37 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	42 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	12 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	19 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	6 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	23 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	25 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	23 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	13 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	17 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	69 %
	2. kooperieren miteinander.	42 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	31 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	23 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	31 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	12 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	-
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	--
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	-
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	+
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	--
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	-
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	+
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	-
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	-
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	+
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	+
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	+
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	-
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	++
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	+
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	-
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Schule als Lebensraum				
Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Demokratiebildung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.	+		
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.	+		
	3. Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	+		
	4. Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	-		
	5. Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	-		
3.2.2 Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	-		
	2. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	--		
	3. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	++		
3.2.3 Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	+		
	2. Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	-		
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	+		
3.2.4 kulturelle Bildung/interkulturelle Bildung				
Indikatoren	1. Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	++		
	2. Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.	+		
	3. Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.	+		
3.2.5 Gender Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen				
Indikatoren	1. Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.	+		
	2. Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.	+		
	3. Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.	++		
3.2.6 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	-		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	-		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	-		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	+		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	+		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	-		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	-		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur

Qualitätskriterien	Wert
---------------------------	-------------

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium

	Indikatoren	
	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	+
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	-
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	+
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+

5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium

	Indikatoren	
	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	#
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn

Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn-daten.	+
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	#
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	++
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	+
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	
B	<input type="checkbox"/>	
C	<input type="checkbox"/>	
D	<input type="checkbox"/>	

Schulspezifische Qualitätsmerkmale

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)

Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	--		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	+		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	+		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	-		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	+		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	-		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	-		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	-
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	-
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	+
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	+
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	-
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	+
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	--
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	+
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 69 %

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	51	16%	47%	18%	6%	14%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	51	18%	57%	12%	2%	12%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	51	31%	53%	4%	4%	8%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	51	4%	22%	41%	12%	22%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	51	22%	33%	20%	14%	12%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	51	49%	22%	10%	10%	10%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	51	12%	37%	16%	2%	33%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	51	29%	33%	8%	0%	29%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	51	8%	39%	22%	0%	31%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	51	16%	24%	10%	10%	41%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	51	25%	49%	14%	10%	2%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	51	29%	57%	10%	4%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	51	10%	45%	31%	14%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	51	31%	39%	18%	8%	4%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	51	20%	18%	41%	20%	2%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	51	20%	35%	25%	14%	6%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	51	80%	20%	0%	0%	0%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	51	49%	47%	4%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	51	20%	37%	22%	18%	4%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	51	12%	18%	33%	25%	12%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	51	14%	43%	22%	4%	18%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	51	10%	24%	33%	29%	4%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	51	6%	27%	49%	16%	2%

¹¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	51	6%	35%	29%	25%	4%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	51	10%	18%	43%	20%	10%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	51	8%	55%	25%	6%	6%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	51	27%	39%	20%	14%	0%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	51	8%	53%	20%	10%	10%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	51	10%	45%	24%	4%	18%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	51	6%	37%	25%	6%	25%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	51	39%	49%	8%	4%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	51	12%	57%	27%	0%	4%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	51	12%	53%	24%	6%	6%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	51	4%	39%	39%	8%	10%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	51	0%	14%	27%	53%	6%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	51	18%	65%	6%	4%	8%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	51	51%	29%	8%	10%	2%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	51	43%	45%	2%	2%	8%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	51	39%	39%	16%	4%	2%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	51	14%	20%	22%	24%	22%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	51	10%	24%	14%	18%	35%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	51	18%	16%	14%	27%	25%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	51	12%	16%	18%	33%	22%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	51	12%	24%	29%	29%	6%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	51	8%	27%	22%	29%	14%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	51	14%	18%	18%	25%	25%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	51	4%	35%	22%	20%	20%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	51	18%	35%	6%	8%	33%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	51	18%	25%	18%	8%	31%

Item	Frage	N ¹¹	++	+	-	--	#
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	51	39%	49%	10%	2%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	51	6%	57%	29%	6%	2%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	51	18%	63%	14%	4%	2%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	51	12%	43%	31%	8%	6%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	51	57%	18%	6%	14%	6%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	51	59%	29%	0%	6%	6%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	51	6%	41%	43%	8%	2%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	51	6%	20%	31%	29%	14%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	51	16%	16%	18%	18%	33%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	51	2%	25%	37%	25%	10%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	51	4%	27%	31%	29%	8%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	51	22%	20%	14%	6%	39%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	51	0%	0%	0%	0%	100%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	51	12%	73%	12%	4%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	51	2%	45%	43%	8%	2%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	51	0%	22%	53%	22%	4%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	51	33%	61%	6%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	51	14%	67%	18%	2%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	51	12%	45%	31%	4%	8%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	51	33%	53%	10%	4%	0%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	51	39%	41%	2%	2%	16%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	51	20%	39%	18%	2%	22%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	51	10%	14%	14%	6%	57%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	51	22%	18%	6%	2%	53%

b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgänge 6, 8, 10 und 12)

Beteiligung: 74 %

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	340	5%	5%	10%	54%	26%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	340	1%	7%	12%	19%	61%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	340	24%	33%	34%	9%	1%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	340	23%	27%	31%	19%	1%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	340	30%	47%	14%	5%	3%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	340	5%	23%	49%	21%	2%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	340	6%	14%	27%	29%	23%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	340	15%	25%	21%	26%	13%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	340	5%	10%	29%	49%	7%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	340	14%	15%	21%	44%	6%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	340	12%	22%	34%	29%	4%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	340	22%	30%	27%	16%	4%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	340	11%	23%	40%	25%	1%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	340	3%	8%	29%	59%	2%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	340	13%	23%	24%	34%	6%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	340	5%	13%	36%	34%	13%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	340	22%	39%	30%	8%	1%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	340	24%	40%	26%	9%	1%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	340	21%	36%	19%	13%	12%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	340	6%	20%	24%	34%	16%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	340	26%	28%	20%	20%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	340	15%	23%	18%	15%	29%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	340	36%	40%	13%	5%	5%

¹² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	340	11%	36%	32%	17%	4%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	340	20%	31%	24%	13%	12%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	340	18%	30%	24%	24%	5%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	340	22%	32%	22%	12%	12%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	340	13%	24%	25%	23%	15%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	340	27%	41%	19%	6%	6%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	340	3%	9%	23%	59%	6%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	340	4%	16%	27%	42%	11%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	340	19%	30%	24%	26%	2%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	340	8%	23%	30%	32%	7%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	340	16%	24%	24%	29%	9%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	340	29%	28%	14%	9%	19%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	340	12%	24%	26%	24%	14%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	340	4%	14%	20%	43%	19%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	340	4%	17%	21%	23%	34%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	340	10%	34%	29%	22%	5%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	340	21%	37%	16%	19%	8%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	340	10%	27%	31%	17%	15%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	340	8%	19%	22%	26%	24%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	340	18%	30%	19%	19%	14%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	340	24%	31%	9%	6%	31%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	340	6%	11%	16%	23%	44%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	340	3%	11%	9%	17%	60%

c) Eltern (Jahrgänge 6, 8, 10 und 12)

Beteiligung: 37 %

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	170	7%	14%	10%	25%	44%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	170	16%	25%	19%	23%	16%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	170	6%	11%	14%	15%	55%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	170	6%	8%	12%	37%	37%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	170	7%	4%	5%	64%	21%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	170	4%	6%	8%	8%	74%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	170	4%	6%	8%	43%	39%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	170	2%	6%	2%	9%	80%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	170	38%	32%	22%	4%	5%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	170	42%	31%	16%	7%	4%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	170	22%	35%	25%	15%	4%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	170	7%	21%	41%	21%	11%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	170	4%	2%	15%	15%	64%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	170	34%	32%	10%	6%	18%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	170	17%	21%	28%	14%	19%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	170	8%	14%	19%	41%	18%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	170	6%	12%	22%	24%	36%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	170	6%	14%	21%	24%	36%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	170	10%	16%	30%	36%	8%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	170	16%	23%	8%	9%	44%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	170	29%	39%	12%	8%	12%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	170	12%	27%	27%	23%	11%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	170	6%	12%	25%	45%	12%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	170	41%	38%	1%	4%	16%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	170	29%	24%	8%	9%	30%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	170	40%	36%	5%	6%	12%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	170	9%	16%	7%	11%	57%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	170	9%	8%	5%	13%	66%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	170	16%	25%	11%	11%	38%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	170	18%	41%	24%	12%	5%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	170	10%	16%	25%	23%	25%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	170	19%	39%	21%	14%	7%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	170	11%	13%	19%	31%	26%

Die Inspektion wurde von Herrn Holtfrerich (koordinierender Inspektor), Frau Leppin, Frau Renner Herrn Christensen und Frau Sellmer (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Frau Kewitz nahm im Rahmen ihres Studiums als Praktikantin an der Inspektion teil.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>